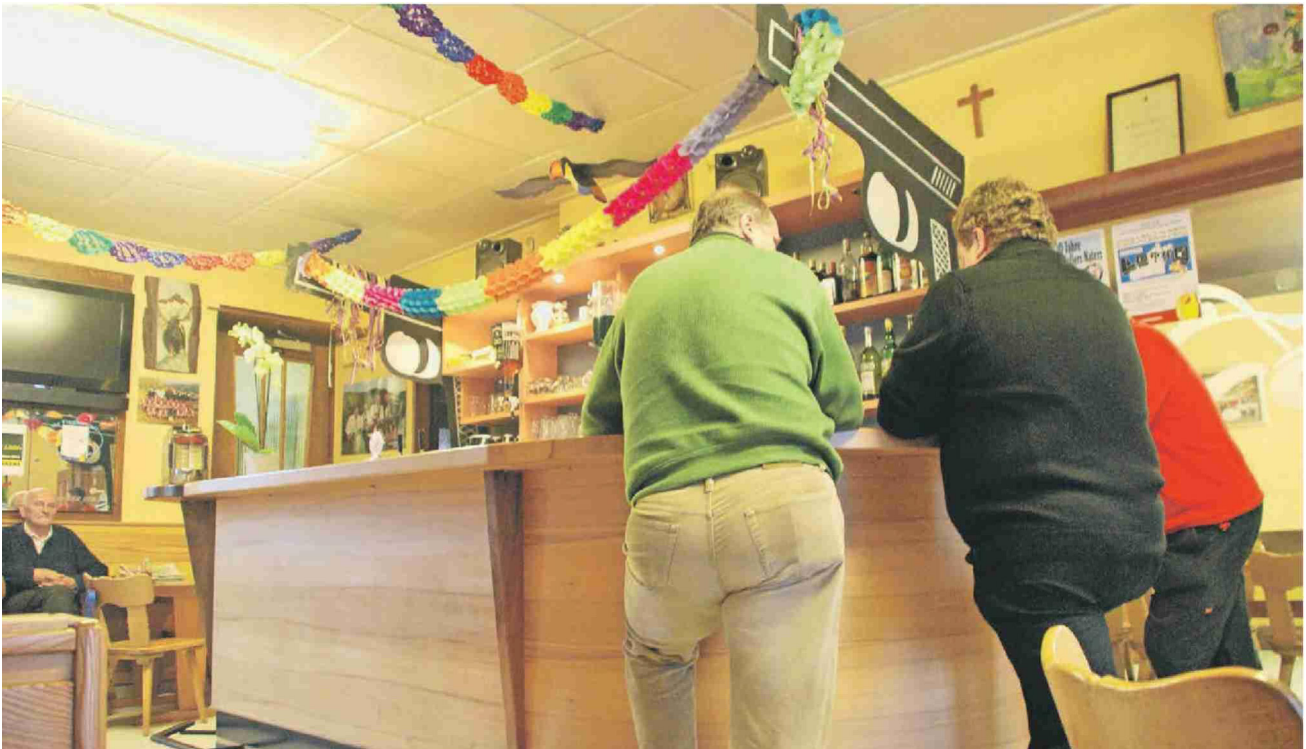




Wirtschaft | Der Kanton Wallis nimmt die Sonderregelung des Bundes in Anspruch

Beizen täglich bis 22.00 Uhr offen bis auf Weiteres



Dürfen wieder öffnen. Nach fünf Wochen Lockdown dürfen die Walliser Gastrobetriebe ab Montag wieder Gäste empfangen.

FOTO POMONA.MEDIA

WALLIS | Der Kanton Wallis macht von der gewährten Sonderregelung des Bundesrats Gebrauch und wird es Restaurants und Bars erlauben, ihren Betrieb ab kommendem Montag täglich bis 22.00 Uhr öffnen zu dürfen. Auch am Sonntag. Dies aber nur so lange, wie der R-Wert des Infektionsgeschehens unter 1 liegt.

WERNER KODER

Der Bundesrat hat gestern in einer mit Spannung erwarteten Pressekonferenz verkündet, welche Schutzmassnahmen und Konzepte im Kampf gegen die Corona-Pandemie in der Schweiz gelten sollen (siehe Artikel unten).

Sicherheitsmassnahme eingebaut

Die Walliser Regierung hat die Verordnung «in Windeseile überflogen», wie Gesundheitsministerin Esther Waeber-Kalbermatten mitteilte. «Wir ha-

ben uns dann rasch auf einen Konsens geeinigt. Wir wollen von der Ausnahmeregel des Bundes Gebrauch machen und es der Gastronomie ermöglichen, ihre Betriebe bis 22.00 Uhr öffnen zu können.» Eigentlich hätte der Bund eine Öffnung gar bis 23.00 Uhr gutgeheissen. Weshalb die Einschränkung ab 22.00 Uhr? «Wir haben im Wallis verglichen mit anderen Kantonen früh sehr strenge Massnahmen ergriffen und deshalb auch einen tieferen Reproduk-



tionswert als im Durchschnitt der anderen Kantone. Bei uns liegt der R-Wert derzeit bei 0,88, also tiefer als 1. Zudem verfügen wir über ein gutes Contact Tracing. Aus diesen Gründen dürfen wir auch von der Ausnahmeregelung des Bundes Gebrauch machen. Wir lassen die Restaurants nicht bis 23.00 Uhr geöffnet, damit die Zahlen nicht wieder steigen. Es ist eine reine Vorsichtsmassnahme», erklärt die Staatsrätin.

Wie lange gelten die neuen Bestimmungen?

Dieser Entscheid wird von den Walliser Wirten mit Erleichterung aufgenommen. «Das ist sicher ein positives Zeichen», teilt Heinrich Lauwiner, Vizepräsident von GastroValais, mit. «Aber wir sind längst nicht über dem Berg. Doch immerhin dürfen wir nun wieder arbeiten. Bei einer Sperrstunde von 19.00 Uhr und einem Sonntagsverbot hätten wir die Übung gleich sein lassen können.» Lauwiner zeigt sich skeptisch, dass die gestern verkündete Regelung lange Bestand haben wird: «Wir hatten im Raum Brig nun fünf Wochen lang jedes Restaurant geschlossen, und dennoch sind die Fallzahlen gestiegen. Das zeigt mir einerseits, dass nicht die Restaurants die grossen Pandemietreiber waren. Die Leute können sich an allen denkbaren Orten anstecken. Denken Sie nur an die überfüllten SBB-Züge, wo die Leute ohne jegliche Abstände in den Gängen stehen.»

Beizen in der Bringschuld

Dass der Kanton die neuen Regeln bald anpassen könnte, sieht auch die Gesundheitsministerin so: «Wenn wir bloss 25 Prozent höhere Zahlen aufweisen, steigt der R-Wert wieder über 1. Sobald er drei Tage hintereinander über 1 verharrt, müssen wir am Sonntag die Restaurants ganz schliessen und unter der Woche die Sperrstunde wieder auf 19.00 Uhr vorverlegen.» Der Kanton wird deshalb die Entwicklung des R-Wertes mit Argusaugen überwachen. «Der R-Wert ergibt sich aus der Statistik des Bundesamtes für Gesundheit und wird von der ETH jeden Tag neu berechnet. Wir müssen und werden reagieren, falls er im Wallis zu hoch ist», teilt die Staatsrätin mit. Übrigens: Der R-Wert hinkt dem tatsächlichen Pandemiegeschehen um rund zehn Tage hinterher. Weil in den letzten zehn Tagen noch der Lockdown gegolten hat, ist anzunehmen, dass sich der R-Wert trotz Beizenöffnung in den nächsten paar Tagen noch nach unten bewegt oder zumindest stabil bleibt. Die Restaurateure befinden sich folglich in der Bringschuld. Sie sind gut beraten, die geltenden Schutzkonzepte minutiös anzuwenden und Fehlbare in die Spur zu leiten. Bei den Bergbahnen hat man bekanntlich reagiert und die COVID-Angels engagiert, welche die Umsetzung der Massnahmen wie Abstandsregeln und Masken-

pflicht überwachen. Nur wenn mit grosser Vorsicht in den Gastrobetrieben gearbeitet wird, kann es gelingen, die Infektionszahlen auf dem heutigen Niveau zu halten. Falls dies nicht gelingt und der R-Wert wieder über 1 steigt, so droht den Beizen und Läden die frühe Schliessung per 19.00 Uhr. Was kaum mehr ein einigermaßen kostendeckendes Wirtschaften ermöglicht.

Appell der Staatsrätin

Der Kanton ist sich bewusst, dass die Zahlen im Vergleich zu anderen Ländern immer noch sehr hoch sind. «Wir versuchen in der Schweiz letztlich eine Gratwanderung zu machen zwischen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Massnahmen. Die Gesundheit geht vor, aber wenn die Wirtschaft nicht mehr funktioniert und zu viele Menschen ihre Arbeit verlieren, wird es auch gesundheitlich schwierig. Aus diesem Grund versucht die Schweiz ja, einen Mittelweg zu finden und auf diesem Weg die Zahlen runterzubekommen. Wir haben ja gesehen, es funktioniert, die Zahlen sind stark heruntergegangen. Das Virus überträgt sich von Person zu Person. Im Oberwallis sind die Zahlen wieder am Steigen. Deshalb mein Appell: Jeder muss achtgeben. Momentan haben wir eine gute Situation, diese versuchen wir zu behalten», betont Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten.